

Sehr geehrter Herr Menn,

vielen Dank für die Einladung, die ich sehr gerne angenommen habe.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Heute jähren sich zum 86. Mal die schrecklichen Ereignisse des 9. November 1938, an dem in ganz Deutschland Synagogen zerstört, jüdische Geschäftshäuser geplündert und Deutsche jüdischen Glaubens verhaftet und getötet wurden.

Der 9. November ist ein Gedenk- und Erinnerungstag für viele weitere Ereignisse in unserem Land.

Immer wieder hört man in den Nachrichten, dass vermehrt Menschen in Deutschland das Gedenken an die schrecklichen Ereignisse des 9. November zurückdrängen oder klein halten wollen.

Es ist keineswegs nur der offene Hass auf den Straßen, der Jüdinnen und Juden Angst macht. Es ist die bittere Erkenntnis, dass sich in vielen Köpfen latenter Antisemitismus festgesetzt hat:

Bei in Deutschland Geborenen und bei Einwanderern, bei stumpfen Neonazis und bei Menschen aus ganz unterschiedlichen Szenen, auch bei jenen, die sich für intellektuell halten.

Das sind dann leider auch oft moderne Propheten, deren Gefolgschaft ihnen unreflektiert nacheifert.

Es hat sich etwas verschoben in unserem Land, dem Land in dem der Holocaust geplant und von wo aus die Vernichtung der Juden in Europa ins Werk gesetzt wurde.

Ganz sicher nicht an der Spitze des Staates und auch nicht in weiten Teilen der bürgerlichen Mitte. Aber ganz bestimmt in einigen mittlerweile nicht mehr zu unterschätzenden Milieus.

So ist der Antisemitismus in Deutschland wieder spürbar angestiegen.

Meine ganze Solidarität gehört den Jüdinnen und Juden in Deutschland, in Israel und überall auf der Welt.

Ich möchte mit einem Zitat der Holocaust-Überlebenden Margot Friedländer abschließen,

das ganz universell auf alle Konflikte dieser Welt zutrifft – gestern, heute und morgen:

"Ich spreche für alle, die man umgebracht hat. Nicht nur die sechs Millionen Juden, die vielen Tausenden von Menschen, die anders gedacht haben, die Roma, die Sintis. Sie sind umgebracht worden, weil Menschen sie nicht als Menschen anerkannt haben. Ich werde nicht mehr ewig leben, aber ich möchte, dass die nachfolgenden Generationen Zeugnis geben können. Respektiert Menschen, seid Menschen – wenn man Mensch ist, kann man seine Hand nicht gegen andere erheben." Zitat Ende.

Diese Sätze haben solange Gültigkeit, bis Menschen nicht mehr wegen ihre Religion oder ihrer Herkunft diskriminiert werden und andere diskriminieren.

Danke für ihre Aufmerksamkeit.

